

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 29

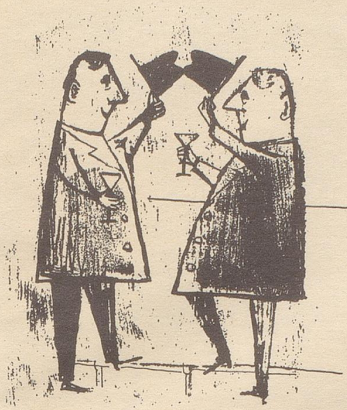
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anekdoten-Cocktail

Ein Autor liest in Gesellschaft sein neues Stück. Er gerät dabei sehr in Glut. Nach dem ersten Akt bittet er, den Rock ablegen zu dürfen, nach dem zweiten die Weste, nach dem dritten Kragen und Krawatte. Da fragt die Dame des Hauses besorgt: «Verzeihung, aber wieviel Akte hat Ihr Stück?»

Der Schauspieler Coupigny, der ständig bei dem großen Talma schmarotzt hatte, war empört, daß er in dessen Testament nicht bedacht war. «Und das», rief er, «von einem Mann, an dessen Tisch ich über zwanzig Jahre lang Mittwoch für Mittwoch gegessen habe!»

Heinrich IV. kroch, seinen Sohn auf dem Rücken, auf allen Vieren durch das Zimmer, als der spanische Botschafter eintrat. «Haben Sie Kinder, Herr Botschafter?» fragte der König. «Ja, Sire.» «Nun, dann darf mein Sohn wohl seinen Ritt beenden!»

Napoleons Leibarzt Corvisart war für seinen Scharfblick berühmt. Vor einem Porträt sagte er: «Wenn dieses Bild naturgetreu gemalt ist, dann muß der Porträtierte an einer Herzkrankheit gestorben sein.» Und so war es auch.

Ein jugendliches Klubmitglied hat reichlich gegessen, überreichlich getrunken und stolpert in das Rauchzimmer, wo ein anderes Klubmitglied sitzt, das der junge Herr nicht

ausstehen kann. Er geht auf den andern zu und sagt: «Ich bin nur hergekommen, um Ihnen zu sagen, daß Sie ein Trottel sind!» Der andere schaut auf. «Machen Sie, daß Sie weiterkommen! Sie sind ja betrunken!» «Ja, das weiß ich. Aber morgen werde ich nicht mehr betrunken sein. Und sie werden noch immer ein Trottel sein!»

Caruso hatte irgendwo in Texas eine Panne. Während der Chauffeur den Schaden repariert, tritt der Sänger in das nächste Bauernhaus. Er kommt mit dem Farmer ins Gespräch und sagt schließlich stolz-bescheiden: «Ich bin nämlich Caruso!» «Was?!» ruft der Farmer strahlend. «Sie sind Caruso? Frau, Kinder, kommt her! In unserer Stube sitzt der große Robinson Caruso!»

Ein würdiger Geschäftsmann setzte seine Kollegen in Erstaunen, als er zum Mittagessen im Restaurant mit einem achtzehnjährigen Mädchen erschien. Am nächsten Tag erklärte er: «Um eins bemerkte ich, daß die Kleine noch da war. Ich frage sie: «Haben Sie schon zu Mittag gegessen, Miß Blank?» Da wird sie rot, stottert: «Nein, noch nicht, aber in einer Minute bin ich bereit.» Und das war sie denn auch!»

Abbate Saliani, einer der geistreichsten Männer des achtzehnten Jahrhunderts, sah in einer ziemlich dunklen Galerie des königlichen Palastes in Neapel eine Frau von hinten, deren Rundlichkeit höchst weltliche Gefühle in ihm erregte. Er konnte sich nicht enthalten, ihr auf das, was er mit soviel Gefallen sah, einen Klaps zu geben. Die Frau drehte sich um – es war die Königin! Galiani faßte sich schnell und sagte: «Madame, wenn das Herz Eurer Majestät so hart ist wie jener Körperteil, den zu berühren ich die Ehre hatte, so bin ich verloren!»

Ein Gemeindeglied zu dem scheidenden Pfarrer: «Ich weiß wirklich nicht, was wir ohne Sie anfangen werden!» Der Pfarrer: «Nun, die Kirche wird bald einen bessern Mann finden, als ich es bin.» Das Gemeindeglied: «Ja, das sagen alle, aber in Wirklichkeit ist es bisher immer nur schlechter geworden.» Mitgeteilt von n. o. s.

Kennst Du die chemische Formel für Wasser?

Du meinst H_2O ! Zum Trinken ziehe ich aber eine andere Formel vor: «Wb-C-S» = Weissenburger-Citro-Simbo, reich an Vitamin C.

Auch harassweise bei Ihrem Detaillisten und Ihrem Mineralwasserhändler erhältlich. Gsundheit!

Weissenburger

Mineral- und Tafelwasser